Deutscher Bundestag
13. Wahlperiode

Drucksache 13/4650

17. 05. 96

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Halo Saibold und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
— Drucksache 13/4507 —

Verbrennung von radioaktiv verseuchtem Molkepulver bei der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung

Im Anschluß an die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im Jahre 1986 sind in der Bundesrepublik Deutschland große Mengen von radioaktiv verseuchtem Molkepulver angefallen. Ein Teil dieses radioaktiven Molkepulver wurde angeblich dekontaminiert, ein anderer Teil, der seit 1986 in der Nähe von Wasserburg a. Inn eingelagert war, soll nun von der „Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung" (GSB) in Ebenhausen verbrannt werden.

1. Wieviel radioaktiv verseuchtes Molkepulver ist
   a) in der ehemaligen Bundesrepublik Deutschland und
   b) in der ehemaligen DDR

   angefallen?

Nach Kenntnis der Bundesregierung ist auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland nur im Bundesland Bayern Molkepulver angefallen, das radioaktiv kontaminiert war. Dabei handelte es sich im Jahr 1986 um ca. 5 000 t Molkepulver mit einer Kontamination von unter 5 000 Bq Gesamtcäsium/kg und im Jahr 1987 um 1 900 t Molkepulver mit einer Kontamination von etwa 1 900 Bq Gesamtcäsium/kg.

2. Wieviel von diesem radioaktiv verseuchten Molkepulver wurde inzwischen in welcher Form beseitigt?

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit vom 14. Mai 1996 übermittelt.
Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Die 1986 angefallenen ca 5 000 t wurden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Frühjahr 1987 übernommen, bis Ende 1990 dekontaminiert und ihrem ursprünglichen Verwendungszweck entsprechend wieder als Viehfutter verwertet.

3. Wieviel von diesem radioaktiv verseuchten Molkepulver wurde exportiert und falls ja, in welche Länder mit welcher Zweckbestimmung?

Wie in der Antwort zu Frage 2 aufgeführt, wurden 5 000 t Molkepulver dekontaminiert; die restlichen 1 900 t lagern derzeit in Forsting.

4. Gibt es außer dem in einem Lagerhaus bei Wasserburg a. Inn gelagerten, radioaktiv verseuchten Molkepulver noch andere derartige Lagerstätten in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der neuen Bundesländer und falls ja, wo befinden sich diese und welche Mengen sind dort gelagert?

Außer der Lagerhalle Forsting bei Rosenheim, in der die unter Punkt 1 genannten 1 900 t Molkepulver gelagert werden, gibt es in Deutschland nach Kenntnis der Bundesregierung keine weiteren Läger.

5. Wieviel Tonnen radioaktiv verseuchtes Molkepulver wurde mit dem von Prof. Roiner entwickelten Verfahren angeblich dekontaminiert, was hat die Dekontamination gekostet und in welcher Höhe wurde die Entwicklung dieses Verfahrens mit öffentlichen Geldern finanziert?

Es wurden insgesamt 5 000 t kontaminiertes Molkepulver nach einem modifizierten Dekontaminierungsverfahren, das in Zusammenarbeit der Firma NOELL mit Prof. Roiner und Prof. Giese entwickelt wurde, dekontaminiert. Die Entwicklung des Verfahrens wurde mit 270 000 DM aus öffentlichen Geldern finanziert. Auf die Antwort zu Frage 9 wird verwiesen.

6. Warum wurde nicht das gesamte vorhandene radioaktiv verseuchte Molkepulver nach dem „Roiner-Verfahren" dekontaminiert?

Die Dekontamination bezog sich auf das vom Bund übernommene Molkepulver mit einem höheren Kontaminationsgrad. Das 1987 angefallene Molkepulver mit geringerem Kontaminationsgrad ist im Eigentum der Herstellerfirma geblieben.

7. Welche anderen Methoden zur Dekontaminierung von radioaktiv verseuchtem Molkepulver sind in der Bundesrepublik seit 1986 angewendet worden?

Es wurden keine anderen Methoden zur Dekontaminierung von radioaktiv kontaminiertem Molkepulver angewandt.

8. Wieviel Tonnen radioaktiv verseuchtes Molkepulver wurden bei Wasserburg deponiert und wieviel davon sollen nun von der GSB in Ebenhausen verbrannt werden?

Wie in den Antworten zu den Fragen 1 und 4 dargelegt, lagern derzeit 1 900 t Molkepulver mit einer Aktivitätskonzentration von derzeit ca. 1 200 Bq Gesamtcäsium/kg in der Lagerhalle Forsting bei Rosenheim. Nach Kenntnis der Bundesregierung soll die gesamte Menge bei der Gesellschaft für Sondermüllbeseitigung GSB in Ebenhausen verbrannt werden.

9. Wie hoch sind bis jetzt die Kosten, die für die Beseitigung und Lagerung aller Bestände des radioaktiv verseuchten Molkepulver entstanden sind und wer hat diese Kosten zu tragen bzw. trägt die Kosten?

Für die 5 000 t Molkepulver, die dekontaminiert wurden, fielen insgesamt 66,7 Mio. DM an Kosten an. Diese Kosten wurden vom Bundeshaushalt getragen. Für die noch in Forsting lagernden 1 900 t Molkepulver haben die Bayerische Staatsregierung und die Firma Meggle die Lagerkosten getragen.

10. Wem gehört rechtlich gesehen das bei Wasserburg bislang zwischengelagerte, radioaktiv verseuchte Molkepulver und wer hat nun die Verbrennung veranlaßt bzw. wer trägt dafür juristisch die Verantwortung?

Das Molkepulver ist Eigentum der Firma Meggle. Diese hat auch die Verbrennung beantragt.

11. Wie hoch sind die Kosten für die beabsichtigte Verbrennung des radioaktiv verseuchten Molkepulvers in Ebenhausen und wer trägt diese Kosten?

Die Kosten der Molkepulver-Verbrennung werden voraussichtlich 2,2 Mio. DM betragen. Über eine Kostenaufteilung wird derzeit noch verhandelt.

12. Warum wird dieses, bei Wasserburg zwischengelagerte, radioaktiv verseuchte Molkepulver erst jetzt verbrannt und wie läßt sich grundsätzlich ausschließen, daß dadurch Radioaktivität freigesetzt wird?

Da das Molkepulver verkehrsfähig ist, hat die Firma Meggle zunächst die Verwertung als Wirtschaftsgut geprüft. Da sich kein Verwerter gefunden hat, bleibt jetzt nur die Entsorgung als Ge-

werbeabfall. Die Verbrennungsanlage verfügt über hochwertige Abluftfilter mit einem Rückhaltefaktor von etwa 99,98 %

13. Gibt es Erfahrungen oder wissenschaftliche Belege dafür, daß bei der Verbrennung von radioaktiv verseuchtem Molkepulver keinerlei Radioaktivität freigesetzt wird und falls ja, von wann und von wem stammen diese?

Auf die Antwort zu Frage 12 wird verwiesen.

14. Was geschieht bei der Verbrennung mit dem im Molkepulver befindlichen radioaktiven Substanzen und wo verbleiben diese nach der Verbrennung des Molkepulvers?

Die Cäsium-Aktivität wird im wesentlichen in Schlacke und E-Filterstäube eingebunden, die unter Tage deponiert werden können, ca. 0,015 % werden mit der Abluft abgeleitet.

15. Welches radioaktive Inventar hat das zur Verbrennung vorgesehene Molkepulver?

Die mittlere Aktivitätskonzentration des Molkepulvers beträgt nach Angaben der Bayerischen Staatsregierung etwa 1 200 Bq Gesamtcäsium/kg.

16. Wie groß ist die Aktivität, die von den jeweiligen Radionukleiden im kontaminierten Molkepulver ausgehen?

Außer dem natürlichen Radionuklid K-40 besteht die unter Frage 15 angegebene Aktivität zu ca. 98 % aus Cs-137 und zu ca. 2 % aus Cs-134.

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333